

Eine Goldmedaille bei einem Salon in Frankreich gewonnen

Nach dem Malstil ihrer Bilder ist Elfriede Bethke-Gagé eine Französin, nach ihrer Herkunft eine Deutsche. Seit 1964 lebt die gebürtige Ostpreußin in Paris. Dort hat sie, nach einigen Anfangssemestern in München, studiert, dort ist sie verheiratet und mit der Zeit fest verwurzelt. Ihre Bilder zeigte sie in Deutschland bisher nur in Lands hut, das nach der Flucht ihre zweite Heimat wurde. Jetzt stellt sie sich auch im Norden vor, in der Galerie Preuss.

Was sie hier vorweist, sind ausschließlich Landschaften und Blumen-Motive. Daß sie in Frankreich seit langem gut bekannt ist und eben wieder eine Goldmedaille bei einem Salon in Barbizon gewonnen hat, ist nur allzu verständlich. Denn sie hat sich ganz der Pariser Peinture verschrieben. Ihre Bilder leben von der Stimmung, von der Schönheit der Natur. Kein Mensch tritt störend dazwischen. Ein See ruht unter einem grauen Himmel, am jenseitigen Ufer schwimmen die dicht belaubten Bäume im Unbestimmten, im Vordergrund biegt sich das Schilf. Eine Erinnerung aus der Kindheit? Die mag wohl mitspielen, wo die äußere Wirklichkeit nicht allein die Vorstellung formt. Die vielen Brücken, führen sie über die Seine, liegt daneben Notre Dame? Man weiß es nicht genau. Es kommt dieser Malerin, die wie eine Naive nur mit einem Vornamen signiert, wofür sie „Erika“ wählte, nicht auf die Wiedergabe des so und so Gesehenen an. Sie malt nur, was ihr zusagt, findet sie es in der Reali-

tät, um so besser. Meist aber fügt sie Eigenes hinzu.

Es gibt keine Sonne auf ihren Gemälden, kaum ein strahlendes Gelb. Grau und Weiß, die „Unfarben“, müssen den Glanz allein tragen, den Schmelz und eine schmachtende Esoterik.

Alle Leuchtkraft spart sie für die Blumen auf. Eine rote Phalanx steht vor einem leeren Grün – Mohn oder Tulpen, das bleibt im ungewissen. Zarte Narzissen wiegen sich im Wind, Flieder reckt seine Dolden, um zu betören.

Alles Häßliche ist aus dieser Malerei verstoßen. Sie atmet eine stille Hingabe an das, was besteht, aus. (Kanzleistraße 20. bis 25. Juni)

EVELYN PREUSS



Beeindruckt waren die Besucher von den vielfältigen Möglichkeiten im Gemeindezentrum Osdorfer Born

Foto: PREUSS

Hamburger Abendblatt

Eindrücke zwischen Seine und Isar

Die jetzt in Paris lebende Erika Gagé-Bethke stellt ihre Bilder im Rathaus-Foyer aus



Stellt bereits zum drittenmal in Landshut aus: Die Malerin und jetzige Wahl-Pariserin Erika Gagé-Bethke im Gespräch mit Oberbürgermeister Josef Deimer bei der Eröffnung der Ausstellung (Foto: tr)

Sie sagt, sie komme immer wieder gern in die einstigen heimischen Gefilde zurück, und wenn sie dieses Lippenbekenntnis macht, nimmt man ihr das auch ab: Die Rede ist von der Malerin Erika Gagé-Bethke, Ex-Landshuterin und jetzt Wahl-Pariserin, die ihre Werke jetzt wieder den Landshuter Bürgern zugänglich macht. Am Dienstag abend wurde im Rathaus-Foyer zum drittenmal eine Ausstellung mit Werken der immer noch in Landshut bekannten Künstlerin eröffnet, die noch zwei Wochen zu sehen sein werden.

Offiziell eröffnet wurde die Ausstellung, unter der Teilnahme einer illustren Gästeschar von Oberbürgermeister Josef Deimer. Deimer wies darauf hin, daß die Künstlerin bereits zum drittenmal ihre Werke in Landshut ausstelle. Der Oberbürgermeister merkte auch freudig an,

daß die Bilder der Ausstellung mit dem Titel „Zwischen Seine und Isar“ überwiegend Motive zeigten, die mit der Isar zu tun hätten. Auf den Bildern von Erika Gagé-Bethke, die im Vils- und Isartal aufwuchs und mittlerweile seit 17 Jahren als freischaffende Künstlerin an der Seine arbeitet, seien „mit dem Auge der Künstlerin“ viele Kleinigkeiten festgehalten, liebens-



würdige Details und Accessorien, beachtet zu werden. Die Waise zeigt auch, daß Erika Gagé-Bethke vor Tatkraft sprühe.

Bei der offiziellen Eröffnung waren neben der Künstlerin I. Töchter und ihr Gatte anwesend. Schließend um die leibliche Versorgungsgäste selbst kümmert sich Erika Gagé-Bethke, deren Bilder in der Stadt ausgestellt werden, erklärt auch, daß sie wieder gern in der niedertelasteten Stadt ausstellt: „Die Leute hier haben ein großes Kunstinteresse. Künstler werden durch das höher belohnt.“

Zuschuß für Urlaub auf dem Wasser auch im Winter

Da die Weihnachtsferien nicht auf einen Erholungsurlaub auf dem Wasser auch im Winter möglich ist. Günstiger Urlaub in Bayern, ausnahmslos im Gebiet, wenn er mindestens ein Jahr wohnt, wobei man sich den Ort und die Aussuchen kann.

Die Förderung beträgt pro Kind 100 DM (bei behinderten Kindern 150 DM). Sichtungsfähig sind alle Kinder unter 18 Jahren (z. B. auch Pflegekinder). Die Grenzen für das Programm sind einkommen abgestellt und der allein stehenden Eltern Teil 100 DM Eltern 1550 DM und je Kind 100 DM.

Das Antragsverfahren ist im Rathaus Landshut, Maistraße 2 (1. Stock) Tel. 88249).

Das sind Barometerblumen

Unter Barometerblumen werden solche Blumen, die, mit Kohlenstoff bei feuchtem Wetter leicht beim Austrocknen aber eine Blüte geben. Einem Wert für die Wettervorhersage haben diese Verfärbungen auf...

Kunstjournaal

Schilderijen

Erika Bethke

Galerie Mural, Piazza-kelder,
Eindhoven: schilderijen Erika
Bethke-Gagé. Tot en met 17
februari.

(Door Rob Sanders)

Een goed begin is door de eeuwen heen het halve werk geweest. Dat mag in dit geval dan weer gelden voor galerie Mural, gehuisvest in de kelder van de Piazza, die zijn expositielevens is begonnen met werk van de in Frankrijk steeds meer naam makende kunstenaressen Erika Bethke-Gagé. Niet ten onrechte krijgt deze in Parijs wonende en werkende schilderes toenemende aandacht, want het werk is van een zeer subtiel schoonheid. Verrassend sfeervol in haar landschappen, geraffineerd van eenvoud in haar stillevens en van een tastbare dromerigheid in haar portretten. Deze portretten zijn bijna sprookjesachtig aandoende verstilte momenten met een prachtige, lichte toets neergezet. Erika is zeer sfeergevoelig en toont dat met nog meer nadruk in haar landschappen. In „Zon op de Pont-Neuf” en „Lichtende harmonie” gebruikt ze haar penselen in een tamponneer-techniek, in het andere werk hanteert zij de verticale beweging. In het eerste geval dansen licht en kleur hand in hand, het tweede roept een transparante sfeer waarin ze fijngevoelig beelden vastlegt als „De avond”, „Het plein”, „De ochtend” en „Stad in de schemering”. Haar kleurgevoeligheid zet zich ook door in haar stillevens met bloemen. Ze heeft slechts weinig penseelstreken nodig om subtiel stukjes tot leven te roepen.

EINDHOVENS DAGBLAD
15.2.1978

éclat
e



is inclus, ce petit
d mondial. Et une
000 F en 1978 à 1
é londonien, beau
l'équivalente

lu petit flacon ru
(nos éditions d)
é au prix record d
40 000 F avec les
Japon. C'est lui en
a jusqu'au bout d
jing Glass Museum
le aiguère gallo-ri
ée 800 000 F, soi
évaluation. C'est lu
près s'être port
250 000 F puis
un gobelet et d'un
pe d'origine gall
préempter success
eux acquisitions p
Saint-Germain-et

l va de soi, sont tr
pour le marché p
me les prix obtenu
exemples, pour le
tiquées du 1^{er} siècl
qu'à 70 000 F e

LE FIGARO

★ X X VENDREDI 7 JUIN 1985 (N° 12 679) — Édition de 5 heures — PRIX : 4,20 F

D'autre part, le syndicat...
des musées appelle les person-
nels de surveillance à participer
massivement à une grève de dure
rée illimitée, chaque jour de
8 h 30 à 9 h 30, à partir du lundi
10 juin.

Ce mouvement a pour objectif
d'obtenir la suppression de l'obli-
gation d'entretien des locaux et la
création de postes d'agents de
surveillance, afin de pouvoir ou-

Renoir : tendresse et intimité

Voilà soixante-cinq ans que Renoir est mort, peignant jusqu'au bout la sensualité et la lumière. Chacun sait qu'en ce moment le Grand Palais présente une importante rétrospective de son œuvre. Beaucoup plus modestement bien sûr, mais parallèlement, une galerie parisienne offre à notre curiosité une vingtaine de toiles de l'auteur du « Déjeuner des canotiers », dont certaines sont remarquables et qui s'échelonnent de 1882 à 1919, c'est-à-dire entre le voyage en Italie et la mort de l'artiste. Le point commun de toutes ces toiles est bien évidemment l'amour des êtres et des choses dont débordait Renoir. Regardez les « Fleurs dans un vase », regardez « La Baigneuse à la fontaine » : mêmes rondeurs, même épanouissement. Et surtout, « La Femme au Portrait de Coeur peignant » et « Jeune Femme à la rose » : là, le pinceau de Renoir se fait tendresse, intimité, et surtout montre une maîtrise digne de ses plus grandes toiles.

avoir beaucoup chanté Paris, fascinée par les regards et les mains, elle peint des femmes, toujours des femmes. Ses filles, d'abord, et puis des inconnues, inventées, qui portent des robes un peu étranges et magnifiques, des inconnues qui, comme dans *Le Conseil*, ont un petit air de famille avec celles de Delvaux. Il y a aussi des aquarelles sur le Maroc, simples, suggestives, pleines de lumière : Erika Gage ne se laisse vraiment enfermer dans aucun genre, et personne ne s'en plaindra.

Huiles et aquarelles de Jeanne Cusenier (3) qui nous emmènent de l'île d'Yeu à la Martinique en passant par la Provence. Des terrasses ombragées, des plages bordées de cocotiers, des barques à marée basse... Partout du bleu, du vert, des pointes de rouge ocré et surtout des taches, des flâques de soleil qui font songer à des étés éternels, à des étés d'enfance, à des étés sans fin...

Claude LIBERT.

(1) Galerie Daniel Malingue, 26, avenue Matignon, jusqu'au 15 juin.

(2) Tour Bayer, 49-51, quai de Dion-Bouton, Puteaux, jusqu'au 30 septembre.

(3) Galerie Romanet, 32, rue de Seine, jusqu'au 16 juin.

Née en Allemagne, Erika Gage (2) vit en France depuis plus de vingt ans et peint depuis toujours. Elle ne s'enferme dans aucun genre. Pour elle, la création est comme la vie, changeante. Après

Ombres et lumières

Sacksik (1) a figé ses natures mortes dans la pénombre. Un moulin à café, une cruche, des oranges dans un plat en cuivre : unité de tons opaques, matière dense. L'éclairage doré d'une flamme invisible crée le mystère de ces objets nocturnes.

Simone à la méridienne, à contre-jour, est dessinée par un rayon de lumière d'été. Il traverse la fenêtre cernant une partie de son visage et éclairant sa robe. *Thomas ou la formation de l'acteur* pose deux fois dans la même attitude, confrontation entre la peinture et le fusain. Il y a dans toute l'œuvre de Sacksik une quête de pérennité.

Dieterle (2) regarde par la fenêtre de son atelier, rue de Seine,

les maisons qui entourent la cour : toits, murs, gouttières, cheminées. Il peint méticuleusement le paysage qui s'offre à lui, à différentes heures de la journée, non pas avec le souci de représenter fidèlement la chose vue mais de répartir sur la toile des formes, des perspectives, des tons passant de la lumière à l'ombre. Cette « fixation abstraite » dans *L'Atelier* et la *Porte sur le vide* répond aux recherches des peintres actuels : une réflexion sur l'art de peindre.

Jeanine WARNOD.

(1) Art Yomiuri, 5, quai Conti.

(2) Galerie Etienne de Causans, 25, rue de Seine. Jusqu'au 22 juin.

Précisions

■ Les prix concernant les ventes françaises à Tokyo (nos éditions du 5 juin) ont été libellés en yens. Toutefois le produit global des cinq vacations n'était pas de 22,5 millions de yens, mais bien de 22,5 millions de francs. Un produit donc très supérieur à celui qui a été publié en monnaie japonaise. Nous prions nos

HE 9 JUIN



arnisch, Stellv.: Ursula Lardeck Telefon (0 89 71) 7 85 52
on 71 24 (Anzeigen und Vertrieb)

MÜNCHNER MERKUR



„Le Conseil“ oder „Die guten Ratschläge“ nennt Erika Gagé-Bethke dieses Bild, für das ihr Liebhaber bereits über 10 000 Mark geboten haben.
Foto: Weiß

Von der Seine an die Isar: Pariserin erobert das Hollerhaus

Irschenhausen (fw) — Eine steile Karriere hat die Ex-Lands-huterin Elfriede Bethke, die seit 15 Jahren in Paris lebt, dort verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder ist, hinter sich. Nach Anfangssemestern in München setzte sie ihr Kunststudium in Paris fort, und seitdem lebt und malt sie auch in der Stadt an der Seine. Damit gelang es ihr, einen Kindertraum zu verwirklichen: in der Malerei das beste Ausdrucksmittel zur Verwirklichung ihrer Ideen zu finden.

Erika Gagé-Bethke hat sich inzwischen internationalen Ruhm erworben. Ihre Ausstellungen wurden in Frankreich und in der Bundesrepublik, in der Schweiz, in Marokko, in den USA, in Kanada, England, Mexiko, Brasilien, Holland, Japan, Australien, Norwegen und Neuseeland begeistert aufgenommen. Es gab Auszeichnungen und Goldmedaillen.

Nun kam sie zur Eröffnung einer Ausstellung für einen Abend an die Isar zurück, um mit ihren „gemalten Kostbarkeiten“ —

Frauenbildnissen, Landschaften und Blumen — auch das Hollerhaus in Irschenhausen zu erobern. Sie malt duftig hingehaucht, überwiegend in zarten Pastelltönen und mit einem sicheren Geschmack für Bildaufbau und farbliche Differenzierung. Die Bilder strahlen natürliche Heiterkeit aus, sie sind unbekümmert und liebenswürdig und auch „frei von ideologischem Ballast, ohne den man gerade in der zeitgenössischen Kunst nicht mehr auskommen zu können glaubt“, wie ein Kunstkritiker feststellt.

Über ihren Lebenslauf sagte uns die Wahl-Französin in trefender Kurzfassung: „Ich bin an der Memel geboren, im Vilstal aufgewachsen, erhielt meine erste Ausbildung in Landshut und in München und habe an der Seine Karriere gemacht.“

Die Ausstellung ist noch bis Freitag, 2. Februar, geöffnet, und zwar täglich (außer Montag) von 16 bis 19 Uhr, sonn- und feiertags von 10 bis 19 Uhr.